

17. Unterer Humeralfleck, Mittelbinde und oberer Apicalfleck vorhanden:

var. *exhumerosa* Beuthin.

III. *Oberseite schwarz.*

18. Mittelbinde ganz oder unterbrochen, die 3 Flecke alle oder teilweise vorhanden, der Apicalfleck zuweilen bis zur Flügeldeckenspitze verlängert:

var. *nigra* Beuthin.

Anmerkung: Nach Dr. W. Horn bilden Nr. 5, 6 und 7 zusammen die Varietät *japonica* Morawitz, ich habe vorgezogen sie zu trennen. Dr. Horn zählt noch eine ganze Reihe anderer Varietäten auf, die mir noch nicht zu Händen kamen; leider gibt derselbe keine Namen.

Neue Varietäten palaearktischer Cicindelen

von Dr. H. Beuthin in Hamburg.

1. *Cicindela germanica* Linnae.

Beim Einordnen meiner in letzter Zeit erhaltenen Cicindelen bemerkte ich, dass die 5 von mir als Varietät *catalonica* bezeichneten Exemplare von Moidrey, Département Manche (siehe Soc. ent. Band. 19, pag. 114) sowohl in Zeichnung wie in Form von den spanischen Stücken abweichen. Während bei den spanischen *catalonica* die Farbe der Oberseite dunkel braungrün und die Verbindung der Median- mit der Apical-Makel nur auf der Mitte der Flügeldecke hergestellt ist, so, dass am Ausserande der Flügeldecke ein grosser Fleck grün bleibt, ist bei den 5 französischen Stücken die Farbe der Oberseite lebhaft grün; die weisse Zeichnung besteht aus einem unterbrochenen Humeralmond, die Medianbinde und Apicalmakel sind zu einem breiten Randsaume zusammengefloßen. Ich nenne sie:

var. *semiapicalis* Beuthin.

2. *Cicindela Baldei* Morawitz.

Oberseite lebhaft grün, weisser Schultermond nicht unterbrochen, Insel Yesso.

var. *humeralis* Beuthin.

Neue Scutellerinen (vorläufige Diagnosen)

von G. Breddin-Berlin.

Calliphara oculatorum. Sehr ähnlich der *C. Billiardierei* Fab. und mit ihr wohl bisher verwechselt, aber schmaler und etwas kleiner, glänzender, mit stärker konvexer Schildbasis. Die äusseren Hinterecken des 6. Abdominalsegments auf der Ventralseite sind stets blutrot (nicht metallisch-blau), ebenso

der Bauchsaum mit seinen Dornenspitzen (ausser am 7. Segment). Länge (wie bei den folgenden Arten *ausschliesslich* der Halbdecken) 16—17 mm. Salomons Inseln.

Calliphara placida. Der *C. Billiardierei* sehr nahe stehend, doch zeigt das Schildchen hier ausser der Spitzenzeichnung einen grossen queren Basalfleck und zwei stark genäherte (nur durch eine schmale gelbe Linie getrennte) Scheibenflecke in schwarzvioletter Färbung.

Var. *scintillans*, die metallisierende Form der vorigen, bei der die orangefelbe Grundfarbe des Schildchens durch ein leuchtendes metallisches Grün ersetzt ist; letztere Färbung schliesst vor der Mitte des Schildchens jederseits einen prächtig goldroten Glanzfleck ein. Die Fleckenzeichnungen des Schildchens sind glänzend violett, wie das Halschild, der Kopf, die Brust und der Bauch; letzterer zeigt basalwärts zuweilen ein sehr trübes, schwärzliches Rot. Länge $16\frac{1}{2}$ — $18\frac{3}{4}$ mm. Neu Guinea.

Calliphara paradisiaca. Grösse, Habitus und Kopfform etwa wie bei *C. eximia* Voli. Kopf und Pronotum schön grünlich-blau, *ungefleckt*, mit weitläufiger, feiner Punktierung und auffallendem *mattem Seidenschimmer* (nicht Glanz!). Schildchen von leuchtendstem goldrot, mit 3 Paaren tief-stahlblauer runder Flecken und einem pfeilspitzenförmigen Medianfleck (zwischen dem ersten und zweiten Fleckenpaar). Diese Flecken sind mit einem schmalen Saum von goldgelb umgeben und die vordere drei begrenzen einen lang-dreieckigen Basalfleck des Schildchens von grünlichblauer Farbe. Freier Coriumsaum, Beine, Fühlerwurzel, Brust und Bauch metallisch blau, hie und da mehr ins grüne übergehend, der Bauchsaum orangefarben. Der Spitzensaum des Schildchens mit glanzlosem (orange-gelblichem) Mondfleck. ♂ $15\frac{1}{4}$ mm. Sumba Insel.

Chrysocoris Bouvieri. Ähnlich dem *Chr. simplex* Atk., mit ebenfalls ziemlich dicht punktirter, seidenglänzender, grüner Oberseite und starker Reduktion der schwarzen Fleckenzeichnungen, aber viel kleiner, mit orangefelbem Bauchrande und fast ganz gelben Schenkeln. Der Randkiel der Pronotumseiten ist ganz gelb, ebenso die Costa vor der Mitte. Länge $8\frac{1}{2}$ — $9\frac{1}{2}$ mm. Gebirge Süd-Indiens.

Chrysocoris praetextatus. Dem *Chr. Stollii*, besonders den grünen, grossgefleckten, stark punktierten und wenig glänzenden Stücken aus Hinterindien, sehr ähnlich, doch noch ein wenig grösser und plumper. Die Basite des ♂ längs des Innen-

randes mit deutlicher Längsrinne, und nach dem Aussenwinkel zu mit sehr deutlichem, rundlichem Eindruck. Der Endrand der 8 Parasternite horizontal gerichtet, (nicht auf die Ventralseite herumgerückt), die 8 Parasternite daher gross erscheinend. Der Spitzensaum des Schildchens blutrot. ♂ Länge 14 1/2 — 15 1/4 mm. Coclincina.

Chrysocoris auratus Guér. var. **femoratus**. Schenkel orange gelb mit schwarzem Endviertel, Vorderchenkel schwarz, mit breiter gelblicher Basis, Bauchscheibe schön orange gelb (nicht fahlgelb!) Oberseite blau (selten grün). Meist auffallend kräftig gebaute Stücke. Westjava.

Chrysocoris cingulatus. Aus dem Formenkreis des **Chr. sellatus** White mit kürzerem Kopf und einem *gleichbreit-durchlaufenden* schwarzen Gürtelband des Schildchens, das vorn flach gebuchtet, sehr weit von der Basalschwiele entfernt bleibt und *fast die Basalhälfte* des Schildchens freilässt. Seitensaum des Halsschildes blutrot, nach vorn zu stark erweitert. Flügeldecken violett. Länge 16 — 16 1/2 mm. Banguey Insel.

Chrysocoris trabeatus. Dem **Chr. sellatus** ähnlich, doch stets kleiner, mit kürzerem Kopf; der Fleck des Schildchens ist hinten sehr stark gerundet, vorn querüber-gestützt und berührt den Hinterrand der Schildschwiele. Die Innenränder der 9 Parasternite beim ♂ sind stets weit von einander entfernt, der freie Saum des Corinns blutrot, das Halsschild mit roten Randflecken (wie bei voriger Art) oder einfarbig. Länge 15 — 15 1/2 mm. Mindanao; Palawan.

Chrysocoris pontificalis. Erheblich grösser als **Chr. peltophoroides** Walk. Oberseite leuchtend himmelblau, nach den Schulterecken zu etwas in purpurrot übergehend, der Spitzensaum des Schildchens blutrot. Schildchen mit 4 schwarzen Flecken, sämtlich in Form schiefgestellter Querbinden. Beine schwarzviolett; der *Bauch* (ausser dem schmalen schwarzen Basalsaum und einem Mittelfleck auf dem 7. Segment), Hüften, Trochanteren und die *Schenkel* (ausser der Spitze) *orange gelb*. ♂ Länge 16 mm. Süd Celebes.

Besprechung eines neuen schweizerischen Lepidopteren Werkes.

Referent: Pfarrer Rätzer in Büren.
(Schluss.)

Der geehrte Verfasser erlaube mir nun, dass ich einzelne seiner Angaben in Diskussion setze und mit

anderweitigen Beobachtungen berichtige oder ergänze.

Zu *streichen* wären nach meiner Ansicht ausser alcyone folgende 2 Arten, deren Vorkommen widersinnig oder doch höchst zweifelhaft erscheint: *Hepialus gamma* und *Arctia hebe*. Die Angabe von Couleru über erstere „sur les collines“, also in der heissen, trockenen Rubenzone und zwar als „gemein“ widerspricht so sehr dem Charakter und den bekannten Vorkommensverhältnissen der nordischalpinen Art, dass gewiss Verwechslung (vielleicht mit *lupulinus* ♂) vorliegen muss. Hebe betreffend beruht die Angabe eines Vorkommens im Aargauer Jura (nicht *Sollbaurer* Jura wie Frey irrig schrieb) auf der Jugenderinnerung eines mir bekannten Entomophilen und entbehrt jedes Rückhalts.

Dagegen wären für das Gebiet 2 Arten als neu zu *verzeichnen*, die ich beide früher in Biel mehrfach gefangen, *Zyg. geryon* (mit der *chrysocephala*, eine Höhenform von *statices*, nichts zu tun hat wie schon der verschiedene Flügelschnitt beweist) und *Acid. dilataria*-holosericeata, und gewiss wird auch *Zonos. pupillaria*, die im Rhone- und Lemanbecken nicht selten, der heissen Jurazone nicht fehlen. Das Gleiche gilt von *Agrotis neglecta*, die ausser im Wallis und Aargauer Jura noch von Meiringen, Bern und Nyon bekannt ist.

Bezüglich der *Arctie* bin ich mit dem Verfasser völlig einverstanden, dass *Cid. lactaria, literata, spadicearia* solche zu beanspruchen haben und möchte auch *stragulata* dafür einbeziehen. Über *laetaria* ist kaum nötig, mehr ein Wort zu verlieren; mir, der ich das typische Rothenbach'sche Material von Meiringen und reichliches frisches von Gadmen wie aus dem Wallis (Martigny, Bagnel, Binn) gesehen habe, ist es ebenfalls unerklärlich, wie noch Frey die Art zu Kollaria ziehen und die La Harpe'sche Abbildung „schlecht wie alle“ nennen kann. *Spadicearia*, eine Massenerscheinung der höhern Alpentäler (Gadmen), hat ein ausgesprochenes Artgepräge und ist nicht mit den ferrugata-Stücken zu verwechseln, welche eine durch ein helleres Mittelfeld geteilte Binde besitzen.

Nicht ganz einverstanden bin bis auf weiteres mit der vorgeschlagenen Zusammenziehung von *comes-arbona* und *semibrannca-socia*, da deren Verbreitungsgebiete sich durchaus nicht decken.

Die Angabe über *Vertikal-Verbreitung* einiger Arten wird wohl hier und da zu korrigieren sein, beispielsweise von *Eudronis versicolorata*, der mit Unrecht der Rebzone ausschliesslich zugewiesen wird, da sie noch in Gadmen bei 1100 m häufig

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Societas entomologica](#)

Jahr/Year: 1904

Band/Volume: [19](#)

Autor(en)/Author(s): Breddin Gustavo

Artikel/Article: [Neue Scutellerinen 186-187](#)